

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 42

Artikel: Tiefsinniges
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

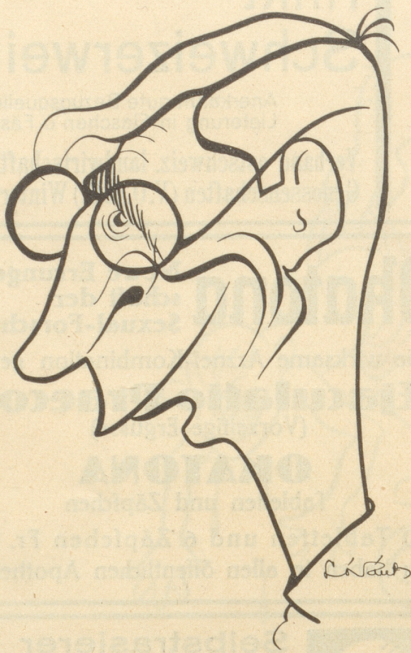
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

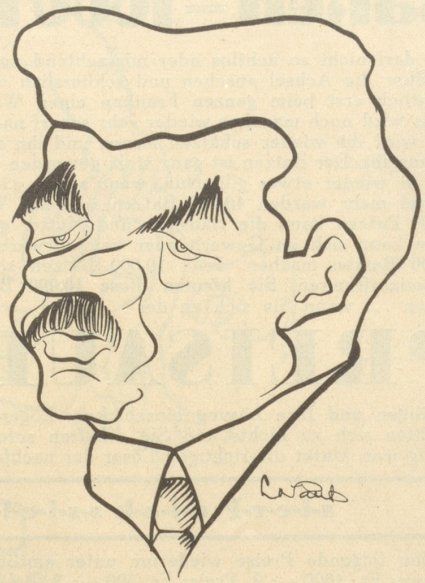
Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abrüstungs-Konferenz-Köpfe



De Valera (Irland)



Herriot (Frankreich)

Trost für Automobilisten

Seit dem kürzlich erfolgten Urteil des Obergerichtes in Zürich ist die Verkehrsordnung doch wieder bedeutend klarer geworden. Ist da ein Autofahrer, der auch schon in anderen Weltstädten Auto gefahren ist, ganz langsam um eine Strassenecke gefahren. Bevor er um die Ecke fuhr, hat er Signal gegeben, in der zweiten Strasse sieht er einen Mann auf dem Trottoir stehen, den hat er nicht speziell angehupt, der ist ihm aber ins Auto gelaufen und ein Hinterrad hat ihn umgeschmissen. Resultat Beinbruch. Das Obergericht hat den Autofahrer zu 100 Fr. Busse bedingt verurteilt, denn es könne dem Fussgänger nicht zugemutet werden, sich immer zu vergewissern, ob der Weg frei sei, der Fahrer hätte eben nochmals Signal geben sollen. —

Es wird drum am Besten sein, die Autofahrer in Zürich mit Apparaten auszurüsten, die ständig Musik machen, damit ja kein Fussgänger zu kurz kommt, und damit das Gefahrenmoment auf Null reduziert wird.

Es sei denn, dass man gelegentlich auf ein anderes Mittel zur Ankerbelung der Aufmerksamkeit kommt (wobei vielleicht an das Nachwerfen von buchenen Knebeli in komplizierteren Fällen gedacht werden kann.)

Auf dem Lande ist das Autofahren vielfach weniger gefährlich, besonders wenn die Fuhrleute schlafen, denn die Pferde weichen auf das erste Signal sofort aus. Haha

Tiefsinniges

Eine ostschweizerische Tageszeitung brachte folgendes Inserat:

«Gesucht: Treues, williges Mädchen, auch tagsüber.»

Eine andere Zeitung schreibt in ihrer Reportage von der Bundesversammlung:

«... hat die Versammlung beschlossen, sich bis zum 27. dieses Monats zu vertragen.» Kauz

Aus Welt und Presse

Auch ein Sport.

«Die Wetten an der Wallstreet stehen inzwischen 2:1 zugunsten Roosevelts» — so berichtet die amerikanische Presse, und der Europäer denkt: Aha, ein Boxkampf oder ein Pferderennen! ... aber es geht um mehr und dementsprechend hoch sind die Wetten. Das amerikanische National-Derby wird ausgetragen, das grosse Rennen um den Präsidentschaftssessel ... Hoover gegen Roosevelt! Die Präsidentschaftskandidaten sind gestartet, Roosevelt in Hochform. Wer wird das Rennen machen? — «Die Wetten an der Wallstreet stehen 2:1 zugunsten Roosevelts!» ... in dieser Zeile steckt so ekelhaft viel amerikanische Mentalität, dass man von der beschränkten Nation und ihren unbeschränkten Möglichkeiten tüchtig die Nase voll kriegt.

Bitte nüt Nacktigs!

Eine junge Amerikanerin hat bei der Post Beschwerde eingereicht, weil man ihr eine Marke verkaufte, die, anlässlich der olympischen Spiele, mit einem nackten Diskuswerfer verziert war... «Man könne einer Dame nicht zumuten», erklärte sie, «den hintern Teil einer solchen Marke abzulecken!» Worauf ihr der humorvolle Generalpostdirektor mit der Versicherung seines vollen Verständnisses für ihre delikate Seelenanlage einen automatischen Markenanzücker

